

den Beherrschten, zwischen denjenigen, die herrschen, und denjenigen, die Objekt der Herrschaft sind. Deshalb existiert in jeder Gesellschaft ein bestimmter Umfang an Manipulierung, und unter diesem Gesichtspunkt können die Menschen in solche unterteilt werden, die herrschen, und solche, die manipuliert werden, in diejenigen, die mehr oder weniger Subjekt der Herausarbeitung der politischen Linie sind, und diejenigen, die in erster Linie deren Objekt darstellen.“³

Das ist ganz und gar bürgerliche Staatsbetrachtung, läßt auch für den Sozialismus den Staat weiterhin als eine entfremdete Erscheinung existieren, verneint die Entwicklung der sozialistischen Demokratie, verzichtet darauf, die Werktätigen zu Herrschern über die gesellschaftlichen Verhältnisse und damit über sich selbst zu erheben.

Die Erfahrung der revolutionären Arbeiterbewegung -ist angesichts dessen aktuell wie eh und je: den marxistisch-leninistischen Standpunkt einnehmen, selbständige und damit sozialistische Bewußtheit gewinnen und verteidigen, immer aufs neue den Bruch mit dem bürgerlichen Denken vollziehen, alle Elemente, Seiten und Faktoren der gesellschaftlichen Lebenstätigkeit im Sozialismus aus der Stellung und Funktion der Arbeiterklasse und ihrer notwendigen Führung durch ihre Partei begründen und ableiten.

3 Prävy obzor, 1966, H. 3, S. 213 ff.

Sozialdemokratische Ladenhüter und die Konterrevolution in der Staatsfrage

Karl-Heinz Röder

Wir Marxisten in der DDR haben unsere Erfahrungen mit den „wohlgemeinten Ratschlägen“ imperialistischer und sozialdemokratischer Politiker und Ideologen aus dem vom Finanzkapital beherrschten Bonner Staat, wie bei uns der Sozialismus auszusehen habe, wenn er für jene dort hoffähig werden solle. Was hat man in diesen zwei Jahrzehnten nicht alles an ideologischer Konterbande anzubringen versucht ! Das begann schon mit den von Schumacher 1945/46 verkündeten Losungen für den Beginn des Neuaufbaus. Seine Position war konterrevolutionär, weil sie die Massen von den so dringend gebotenen revolutionär-demokratischen, antifaschistischen Aufgaben der Enteignung der Kriegsverbrecher, Naziaktivisten und Großgrundbesitzer ablenkte und — nicht zuletzt durch die verhinderte Einigung der Arbeiterklasse — die ersten Schritte zu einer restaurierten kapitalistischen Macht im Westen Deutschlands ermöglichte.

Als der Sozialismus bei uns — auf der Grundlage der Lehren von Marx, Engels und Lenin — seinen Einzug hielt, als er erstmals auf deutschem Boden Wirklichkeit wurde, schrie man von dort (und nicht erst im Jahre 1968!), das sei kein „humaner“ Sozialismus. Es müsse ein „demokratischer“ Sozialismus her. Das heiße: Man müsse den Staat und die Gesellschaft „vermenschlichen“. Den Staat „vermenschlichen“ ? Die das salbungsvoll verkündeten, bauten — wie Carlo Schmid, Brandt und Wehner — zugleich eifrig an einem Staat, in dem alle jene wieder an den Schalthebeln sitzen, die die unmenschlichsten Verbrechen am deutschen Volk und den Völkern Europas zu verantworten haben und ihre wieder gewonnene Macht zur Vorbereitung neuer Verbrechen an der Menschheit einsetzen. Sie konnten es allerdings

1683 nicht verhindern, daß unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei